

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 23 (1929)
Heft: 7

Artikel: Das Schweigen Jesu : auch eine Karfreitagspredigt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

Eugen Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern

Postcheckkonto III/5764

Redaktionschluß vier Tage vor Erscheinen

Nr. 7

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Zur Erbauung

Das Schweigen Jesu.

Auch eine Karfreitagspredigt.

„Aber Jesus schwieg stille.“ Matth. 26, 63.

— Der gebundene Jesus inmitten seiner triumphierenden Feinde. Falsche Zeugen treten auf und beschuldigen ihn. Er hört die Lügen an, ohne ein Wort zu entgegnen. Der Hohepriester, unwillig über sein Schweigen, fragt ihn: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? — Aber Jesus schwieg stille. Auch Pilatus erwartet, daß der Schuldlose reden soll, damit jene Lügner stille würden. — Hörst du nicht, wie hart dich diese verklagen? Jesus verharrt im Schweigen. Warum schweigt der Meister diesen grundlosen Beschuldigungen gegenüber? — Jesus schwieg, weil sein Leben redete! Demgegenüber mußten alle Verleumdungen erlassen. Er hatte nicht notwendig, sich zu verteidigen. Nicht dem Zerstören, sondern dem Aufbauen war sein Leben geweiht. Warum versuchen, das noch in armen Worten zu beweisen? O, daß auch unser Leben und unsere Werke eine solche Sprache redeten.

Jesus antwortete ihm aber nichts. Luk. 23, 9.

— Warum schwieg Jesus? so fragen wir uns auch hier unwillkürlich. Hatte er am Hofe des Herodes nicht eine ausgezeichnete Gelegenheit, ein Zeugnis abzulegen? — Jesus schwieg, weil er Herodes nichts mehr zu sagen hatte. Herodes wußte alles. Deutlich und klar hatte Johannes der Täufer ihm Gottes Forderung verkündet: Es ist nicht recht, daß du deines

Bruders Weib habest. Herodes beharrte in seinem Sündenleben. Nun möchte er gerne ein Wort aus dem Munde des Herrn hören. Jesus aber beantwortete seine Fragen mit Stillschweigen. Er hat dem, der sich unter Gottes Forderung nicht beugt, nichts mehr zu sagen. Welch eine ernste Predigt für uns! Jesus nimmt es mit seinen Nachfolgern genau. Wünschen wir Jesu Stimme zu vernehmen und das Wirken seines Geistes an unserem Herzen zu erfahren, dann müssen wir einen Wandel des steten Gehorsams führen und tun, was er uns sagt.

Ostern.

Welcher unsern ichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 21. — Wie die Beschaffenheit des verklärten Leibes sein wird, wenn der Gläubige das Staubkleid der Verwesung abgelegt hat, das lehren uns die evangelischen Berichte über die Erscheinung des auferstandenen Erlösers im Kreise seiner Jünger. Als Natureigentümlichkeit eines verklärten Leibes können wir demnach ansehen: eine für unsre jetzige Sehkraft unsfaßbare ätherische, geistartige Feinheit der Stoffe, unbedingte Erhabenheit über die mancherlei beengenden Bedingungen und Zustände unseres jetzigen Leibeslebens, völlige Freiheit von allen Banden und Hemmungen, mit denen die Schwerkraft der groben Materie uns jetzt noch drückt, eine Fähigkeit des unbedingten Gehorsams unter den Willen des innewohnenden Geistes, daß der Leib auch selbst im Fluge der Gedanken dem Geist seinen Dienst nicht zu versagen braucht.

Im Himmel ist gut wohnen,
Hinauf steht mein Begier;
Da wird Gott herrlich lohnen,
Dem, der ihm dient allhier.